

ZUM MUTTERTAG

Eine Mutter hat immer recht. Sie hat zuviel gelitten und geliebt, als dass es anders sein könnte.

Sudermann

Dann ist er alt geworden, dann ist er elend geworden, dann ist die Welt für ihn leer, wenn er die Mutter verloren hat.

Mahâbhârata

Was man von der Mutter hat, das sitzt fest und lässt sich nicht ausreden, das behält man, und es ist auch gut so, denn jeder Keim der sittlichen Fortentwicklung des Menschengeschlechts liegt darin verborgen.

Raabe

Die Mutter, die ihr Kind betrachtet, ist frohgemut, weil sie das Bewusstsein hat, es geschaffen zu haben, körperlich und geistig.

Bergson

Das Mutterherz ist der schönste und unverlierbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt; und jeder hat im ganzen Weltall nur ein einziges solches.

Stifter

Nur eine Mutter weiss allein, was lieben heisst und glücklich sein.

Chamisso

Liebe Mutter, wenn Du mir schreibst, Du fühlst Dich arm und gedemütigt, so zerreisst Du mir das Herz, Gott sei vor, so lange ich ein Haar auf dem Haupte habe, dass meine Mutter das sagen soll.

Feuerbach

Mutterliebe ist ein ehern Band, das ewig schmerzhaft bindet.

Dahn

... was ich einst Gutes tue und wage, ist dein Werk ...

Dichter Novalis
(Freiherr Friedrich von Hardenberg)



Wenn du noch eine Mutter hast

Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden! Nicht allen auf dem Erdenrund ist dieses Glück beschieden.

Wenn du noch eine Mutter hast, so sollst du sie mit Liebe pflegen, dass sie dereinst ihr mildes Haupt in Frieden kann zur Ruhe legen.

Sie hat vom ersten Tage an für dich gelebt mit bangen Sorgen; sie brachte abends dich zur Ruh' und weckte küssend dich am Morgen.

Und warst du krank, sie pflegte dein.

Sie lehrte dich zuerst das Reden. Sie faltete die Hände dein und lehrte dich zum Vater beten.

Sie lenkte deinen Kindessinn, sie wachte über deine Jugend; der Mutter danke es allein, wenn du noch gehst den Pfad der Tugend!

Und hast du keine Mutter mehr, und kannst du sie nicht mehr beglücken, so kannst du doch ihr stilles Grab mit frischen Blumenkränzen schmücken.

Ein Muttergrab, ein heilig Grab, für dich die ewig heil'ge Stelle! O wende dich an diesen Ort, wenn dich umtost des Lebens Welle!

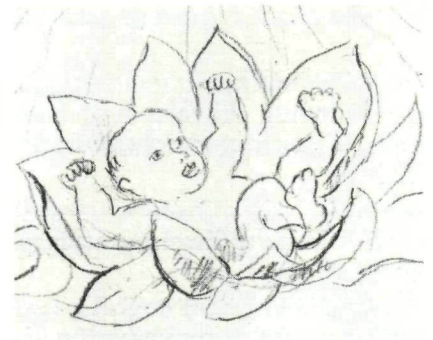
Friedrich Wilhelm Kaulisch

Das ungewollte Kind

Die Wiener Autorin Hertha Kräftner (1928–1951) hinterliess eine Handvoll genialer Gedichte. Im September 1951, also kurz vor ihrem Tod, schrieb sie ihr vorletztes und schönstes Gedicht, die Variante von einer Marie, die ihr ungewolltes Kind tötet, um sich, wie sie meinte, das ganze Leid zu ersparen:

Dorfabend

Beim weissen Oleander begruben sie das Kind, und horchten miteinander, ob nicht der falsche Wind den Nachbarn schon erzähle, dass es ein wenig schrie eh seine ungetaufte Seele im Halstuch der Marie erwürgt zum Himmel floh. Es roch nach Oleander, nach Erde und nach Stroh sie horchten miteinander, ob nicht der Wind verriete, dass sie dem toten Knaben noch eine weisse Margerite ins blaue Hälschen gaben ...



Sie hörten aber nur das Rad des Dorfgendarmen, der pfeifend heimwärts fuhr. Dann seufzte im Vorübergehn am Zaun die alte Magdalen: «Gott hab mit uns Erbarmen.»

Nach diesem eindrücklichen, besonders zeitgemässen Gedicht schrieb sie nur noch ein Gedicht und eine Erzählung, bevor sie im November 1951 aus dem Leben schied.

A.P.G